

Zeitschrift: Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern
Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern
Band: 17 (1943)
Heft: 4

Artikel: Sterbefälle an Tuberkulose, Krebs und Arterienverkalkung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-850150>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufsätze:

Sterbefälle an Tuberkulose, Krebs und Arterienverkalkung.

Am 11. Dezember 1943 jährte sich zum 100. Male der Tag, an dem der berühmte deutsche Mediziner Robert Koch geboren wurde. Dieser Gedenktag bietet den Anlaß, die zeitliche Entwicklung der Tuberkulosesterblichkeit in der Stadt Bern darzustellen. Gleichzeitig wird auch die Sterblichkeit an Krebs und Arterienverkalkung im zeitlichen Verlaufe einer kurzen Betrachtung unterzogen.

Nachdem Robert Koch den Erreger der Tuberkulose gefunden und am 22. März 1882 in der denkwürdigen Sitzung der Berliner Physiologischen Gesellschaft den einwandfreien Nachweis erbracht hatte, daß die Tuberkulose eine ansteckende Krankheit ist, waren die Voraussetzungen zu einer erfolgreichen Bekämpfung in der ganzen Welt geschaffen. Während in der Stadt Bern die Tuberkulosesterblichkeitsziffer in den beiden Jahrzehnten 1871/1880 und 1881/1890 42—44 auf 10 000 Einwohner betrug, hat sie sich 1901/1910 auf rund 30, 1911/1915 auf 24, 1926/1930 auf 14 und in den letzten Jahren auf 8 gesenkt.

Der erfreuliche Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit in unserer Stadt ist u. a. auch auf die in den letzten Jahrzehnten behördlich geförderten Verbesserungen der Wohnverhältnisse zurückzuführen. Die Tuberkulose ist — im Zusammenhange mit der Entdeckung Kochs — frühzeitig in Bern auch als Wohnungskrankheit erkannt worden. Zahlreiche auffällige Häuser in der unteren Stadt und in den Außenquartieren wurden mit Unterstützung der Gemeinde abgebrochen und an deren Stelle neue Wohnbauten erstellt. In erster Linie ist hier an die Tätigkeit der „Gemeinnützigen Baugenossenschaft Bern“ unter Führung des Stadtarztes † Dr. Wilhelm Ost zu erinnern. Die Wohnungen der Gemeinnützigen Baugenossenschaft an der Badgasse — das Werk von Dr. Ost — sind in Bern der erste große, glückliche Versuch, die modernen Ideen des Bau- und Siedlungswesens auf gemeinnütziger Grundlage Wirklichkeit werden zu lassen. In der gleichen Richtung bewegte sich auch die Einführung einer Wohnungsinspektion durch Dr. Ost, die in der Folge in Verbindung mit den von der Schuldirektion (Schularztamt) in den Schulen durchgeführten hygienischen Maßnahmen sowie der Tätigkeit des Fürsorgevereins für tuberkulöse Kranke ebenfalls

viel zur Verbesserung der Wohnverhältnisse und zur Herabdrückung der Tuberkulosesterblichkeit beigetragen hat.

Die Tuberkulosesterblichkeitsstatistik nach Quartieren weist den Weg, den Behörden und Private auch in Zukunft beschreiten müssen, wenn in der Tuberkulosebekämpfung in Bern weitere Fortschritte erzielt werden sollen.

Stadtteil	Sterbefälle an Tuberkulose					
	1871— 1880	1891— 1900	1911— 1915	1926— 1930	1931— 1935	1936— 1940
	Absolute Zahlen					
Innere Stadt	1031	904	349	151	124	61
davon:						
Weißes Quartier	198	219	54	31	25	17
Schwarzes Quartier	158	181	105	34	35	13
Länggasse-Felsenau	188	311	176	119	116	89
Mattenhof-Weißebühl	162	293	253	180	155	130
Kirchenfeld-Schoßhalde	48	94	78	82	63	48
Breitenrain	} 224	154	199	126	107	136
Lorraine		150	58	39	20	26
Bümpliz-Oberbottigen	*	*	*	54	38	26
Stadt Bern	1658 ¹⁾	1921 ²⁾	1113	751	623	516
	Auf 10 000 Einwohner im Jahresdurchschnitt					
Innere Stadt	46,6	42,5	36,6	20,1	17,8	9,4
davon:						
Weißes Quartier	46,9	50,1	33,6	25,0	21,7	18,4
Schwarzes Quartier	54,1	59,3	55,0	23,0	25,9	9,9
Länggasse-Felsenau	32,5	28,7	21,3	12,7	11,3	7,5
Mattenhof-Weißebühl	34,1	28,8	23,6	13,2	10,3	7,7
Kirchenfeld-Schoßhalde	27,3	26,8	15,1	11,2	7,7	5,1
Breitenrain	} 46,5	26,5	20,4	11,9	9,1	9,7
Lorraine		37,2	24,2	17,4	9,0	12,4
Bümpliz-Oberbottigen	*	*	*	14,3	9,3	5,9
Stadt Bern	42,5	34,1	24,3	13,8	10,6	7,9

¹⁾ 5 Fälle Wohnung unbekannt; ²⁾ 15 Fälle Wohnung unbekannt.

Die geringste Tuberkulosesterblichkeit zeigt von den großen Stadtteilen durchwegs das Kirchenfeld, das nach der Wohnungsstatistik das beste Wohnquartier ist, die größte dagegen bis zum Zeitraume 1931/1935 die Innere Stadt, vor allem vom Zeitglocken abwärts bis zur Aare mit ihren vielen Hinterhäusern, deren Wohnungen und Wohnräume noch heute

häufig ohne Licht und Sonne sind und in zahlreichen Fällen Gemeinschaftsabtritte aufweisen. Doch auch die Innere Stadt verzeichnet einen stetigen Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit; in den letzten Jahren war sie sogar kleiner als in den Stadtteilen Breitenrain und Lorraine. Einen eindeutigen Beweis für den engen Zusammenhang zwischen Tuberkulose und Wohnung bildet für den Kenner der Verhältnisse vor allem der Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit im Schwarzen Quartier (Matte).

Trotz des erfreulichen Rückganges der Tuberkulose fällt heute noch jeder 9. Todesfall auf sie. Nach wie vor hat ihr der Kampf zu gelten. In der Fortsetzung der Arbeiten auf dem Gebiete der Wohnungssanierung liegt eines der wirksamsten Mittel hiezu.

Neben der Tuberkulose fordert der Krebs stetsfort zahlreiche Menschenleben.

Altersgruppe	Krebssterbefälle					
	Absolute Zahlen			Auf 10 000 Einwohner im Jahresdurchschnitt		
	1911—1920	1921—1930	1931—1940	1911/1920	1921/1930	1931/1940
0—39	36	42	49	0,5	0,6	0,6
40—49	142	140	154	11,6	9,5	8,8
50—59	250	329	369	31,9	31,2	26,3
60—69	302	410	521	66,2	71,3	66,8
70—79	223	295	391	119,2	122,4	125,3
80 und mehr	43	75	96	122,8	153,1	133,3
Zusammen	996	1291	1580	10,3	12,1	13,2

Im Gegensatz zur Tuberkulose ist beim Krebs leider kein Rückgang festzustellen. Auffallend ist bei der Betrachtung der Zahlen über die Krebstodesfälle für beide Geschlechter die unerhört große Sterblichkeit an Magenkrebs. Daneben weisen die Männer auch eine hohe Sterblichkeit an Speiseröhrenkrebs auf, wogegen bei den Frauen Gebärmutter- und Brustkrebs viele Leben fordern.

Hat die Zahl der Krebssterbefälle zugenommen? Die Mediziner sind sich darüber nicht einig. Sicher ist, daß die Krebsdiagnostik große Fortschritte gemacht hat, während der Krebs als Todesursache in früheren Jahren nur mangelhaft erkannt wurde. Außerdem ist eine Erhöhung der durchschnittlichen Lebensdauer eingetreten. Eine immer größere Zahl von Menschen erreicht jenes Alter, in dem die Krebssterblichkeit am größten ist. Wenn die

Krebssterbefälle zugenommen haben, so hängt dies schon zum Teil mit der besseren Diagnostizierung und der Altersumschichtung zusammen.

Diese Feststellung darf indes nicht zu einer Erlahmung in der Krebsbekämpfung führen. Dem Krebs fallen in unserer Stadt in den letzten Jahren alljährlich rund 190 Menschen zum Opfer (jeder sechste Mensch stirbt heute an Krebs!).

Die Arterienverkalkung, der in Bern in den letzten drei Jahren durchschnittlich rund 220 Personen erlagen, ist in noch ausgesprochenerem Maße eine Alterskrankheit als der Krebs.

Altersgruppe	Sterbefälle an Arterienverkalkung					
	Absolute Zahlen			Auf 10 000 Einwohner im Jahresdurchschnitt		
	1911—1920	1921—1930	1931—1940	1911/1920	1921/1930	1931/1940
0—39	4	2	10	0,0	0,0	0,1
40—49	32	26	46	2,6	1,8	2,6
50—59	99	155	180	12,6	14,7	12,8
60—69	289	404	532	63,4	70,3	68,2
70—79	473	650	785	252,9	269,7	251,6
80 und mehr	197	324	416	562,8	661,2	577,8
Zusammen	1094	1561	1969	11,3	14,7	16,4

Die Todesfälle an Arterienverkalkung haben in den letzten Jahrzehnten zugenommen. Wie weit diese Zunahme mit der eingetretenen Altersumschichtung (die Arterienverkalkung tritt, wie die Krankheiten der Kreislauforgane überhaupt, beinahe durchwegs erst im höheren Alter auf) und der genaueren Todesursachenerkennung zusammenhängt, ist noch nicht abgeklärt.